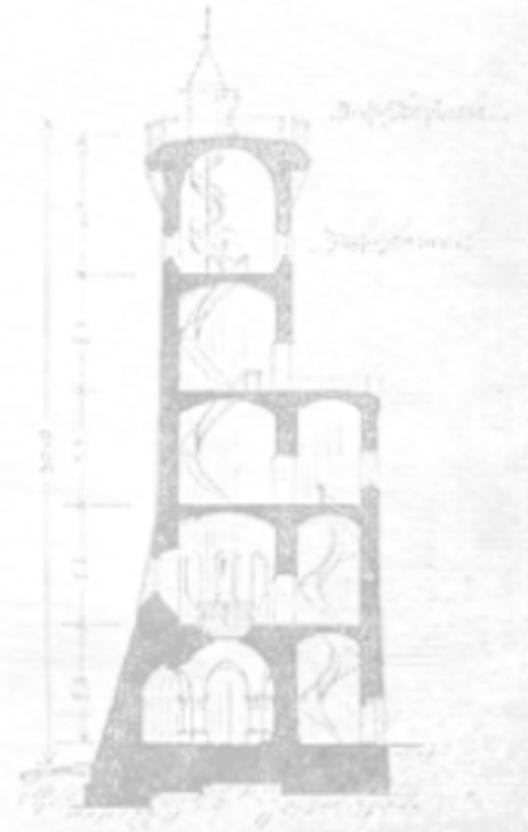


Hermeneutik

Woche 12

PD Dr. Martin Beckstein



UZH, 8./9.12.2021

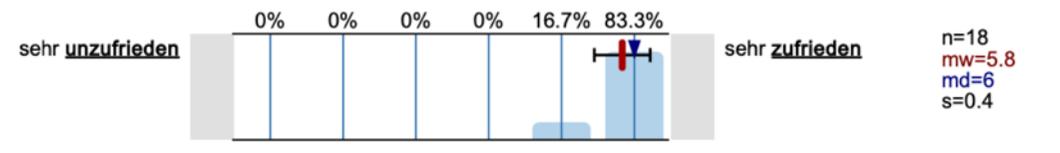
De-/Rekontextualisierung

Vorgehen

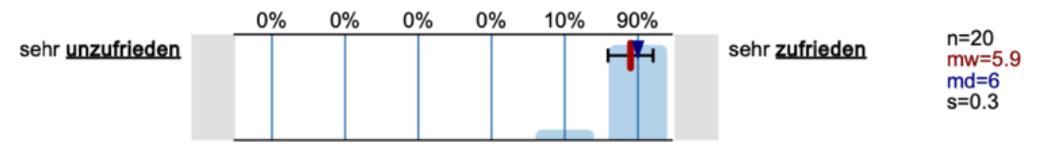
- 1) Evaluation
- 2) Nachbesprechung: Leistungsnachweis 4/4 "Guide Dogs"
- 3) Ricoeur: De-Rekontextualisierung
- 4) Übung Locke

1) Evaluation – Kurs 1 (n=20, d.h. 34%)

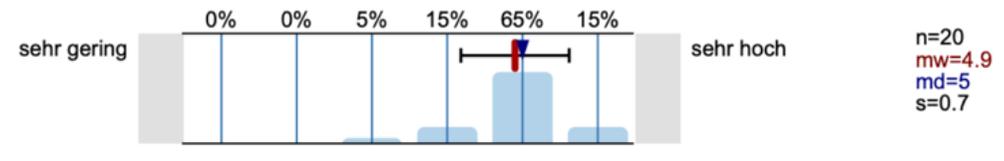
Zufriedenheit mit der Veranstaltung



Zufriedenheit mit Dozenten



Kompetenzerwerb?

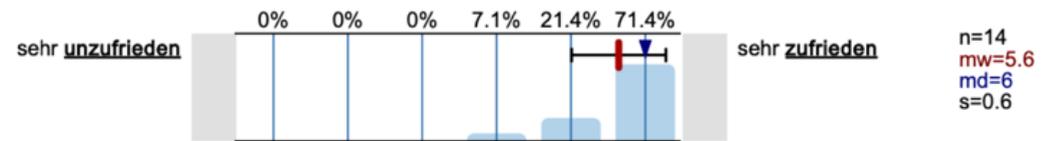


Verbesserungspotenziale

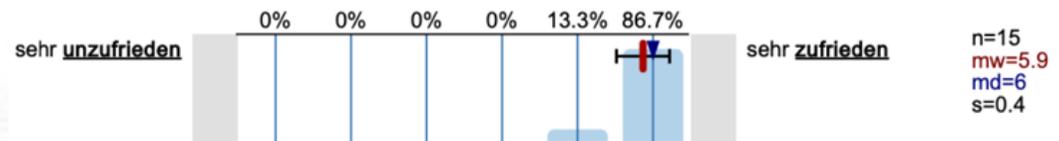
Praxisbezug (2), Zeitmanagement (3), Umgang mit Studierenden (1)

1) Evaluation – Kurs 2 (n=15, d.h. 33%)

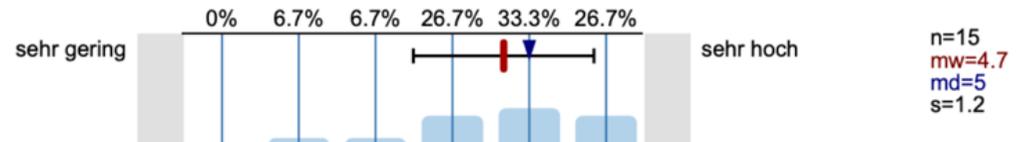
Zufriedenheit mit der Veranstaltung



Zufriedenheit mit Dozenten



Kompetenzerwerb?



Verbesserungspotenziale
Praxisbezug (2), Betreuung (2)

2) Nachbesprechung Übung Guide Dogs – Best of

Hunde müssen an der
Leine geführt werden;
Elefanten u.Ä. können
so rein.

(ca. Aleksa, Arjun)

Blinde dürfen sich von speziell
ausgebildeten Hunde, nicht
aber von menschlichen
Pflegerkräften oder
Blindenstöcken helfen lassen.

(ca. Taisha)

Behindertenunterstützungs-kreaturen
willkommen!

(ca. Julian)

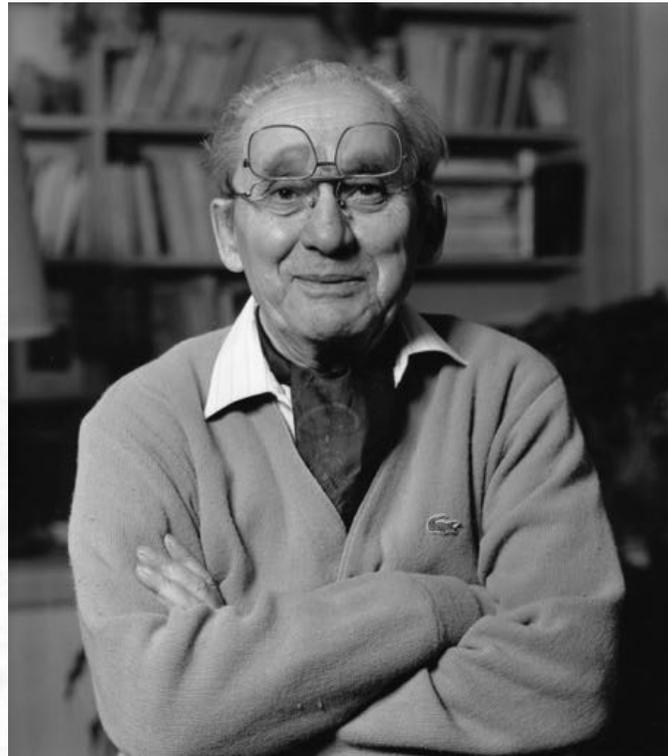
Nur Blinde(nh)undmenschen“ –
Isabelle

(Isabelle)

Führergespanntheiten
willkommen!

(ca. Marco)

3) Ricoeur De-/Rekontextualisierung



Gegen Gadamer

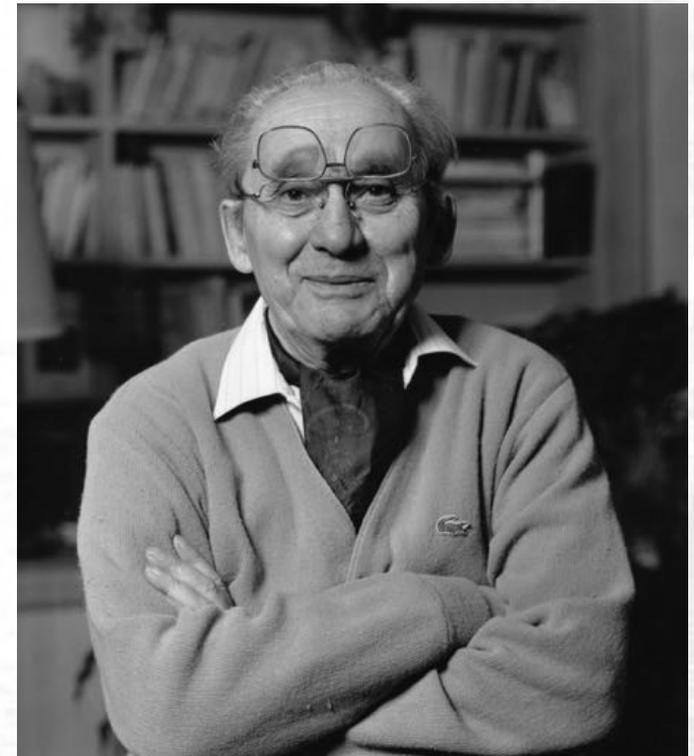
→ Kein Dialog zwischen Autor und Leser „Der Leser ist beim Schreiben abwesend, der Schriftsteller ist beim Lesen abwesend“

In Reaktion auf Gadamer/Habermas-Kontroverse

→ Hermeneutik des Vertrauens *und des Argwohns*

Gegen Diltheys Unterscheidung von (naturwissenschaftlichem) Erklären und (geisteswissenschaftlichem) Verstehen

→ Erklären und Interpretieren als zwei komplementäre Haltungen, die einen „einzigsten hermeneutischen Bogen“ darstellen



Lebendiges Sprechen vs. Geschriebener Text

Im mündlichen (face-to-face) Gespräch:

Bezug auf manifeste, geteilte Wirklichkeit (Kontext) durch Demonstrativa, Adverbien der Zeit und des Ortes, Personalpronomen, etc.

Im Falle des geschriebenen Texts:

Der Kontext, in dem ein Text geschrieben wurde, unterscheidet sich vom Kontext, in dem ein Text gelesen wird.

- Der Text ist „in der Schwebel“, „ausserhalb der Welt“, „ohne Welt“
- Der Leser muss das Geschriebene wieder in eine (notwendig seine eigene) Welt („Quasi-Welt“) bringen

Synchrone r Diskurs

...jetzt müssten hier noch
multiple Adressat:innen hinein..



Autor

Adressierter Leser

Nichtadressierter Leser

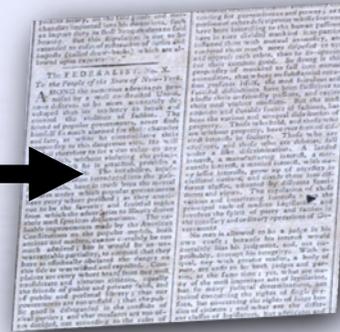
Diachroner Diskurs

Welt



Autonomer
Sinn

Quasi-Welt



Aktualisierter
Sinn



Eliminierung
der realen
Referenzen



Was soll beim Lesen passieren?

- Ausblendung der realen Welt
(Dekontextualisierung des
Texts)



Idealer Sinn
Sinn



Was soll beim Lesen passieren?

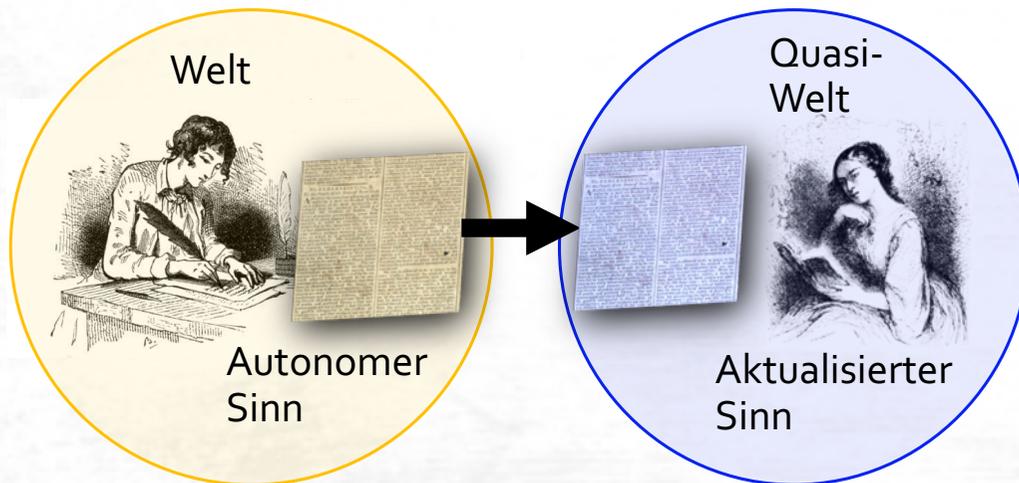
- Ausblendung der realen Welt (Dekontextualisierung des Texts)
- (Erklären des Texts durch seine innere Struktur, innere Beziehungen*)
→ **Resultat: idealer Sinn des Texts**

*Narrative Struktur, Erzählebenen, Aktanten, Handlungskerne



Was soll beim Lesen passieren?

- Ausblendung der realen Welt (Dekontextualisierung des Texts)
- (Erklären des Texts durch seine innere Struktur, innere Beziehungen)
→ **Resultat: idealer Sinn des Texts**
- „Einblendung der Quasi-Welt“ (Rekontextualisierung des Texts)
(Verstehen des Texts durch A
→ **Resultat: aktualisierter Sinn des Texts**)

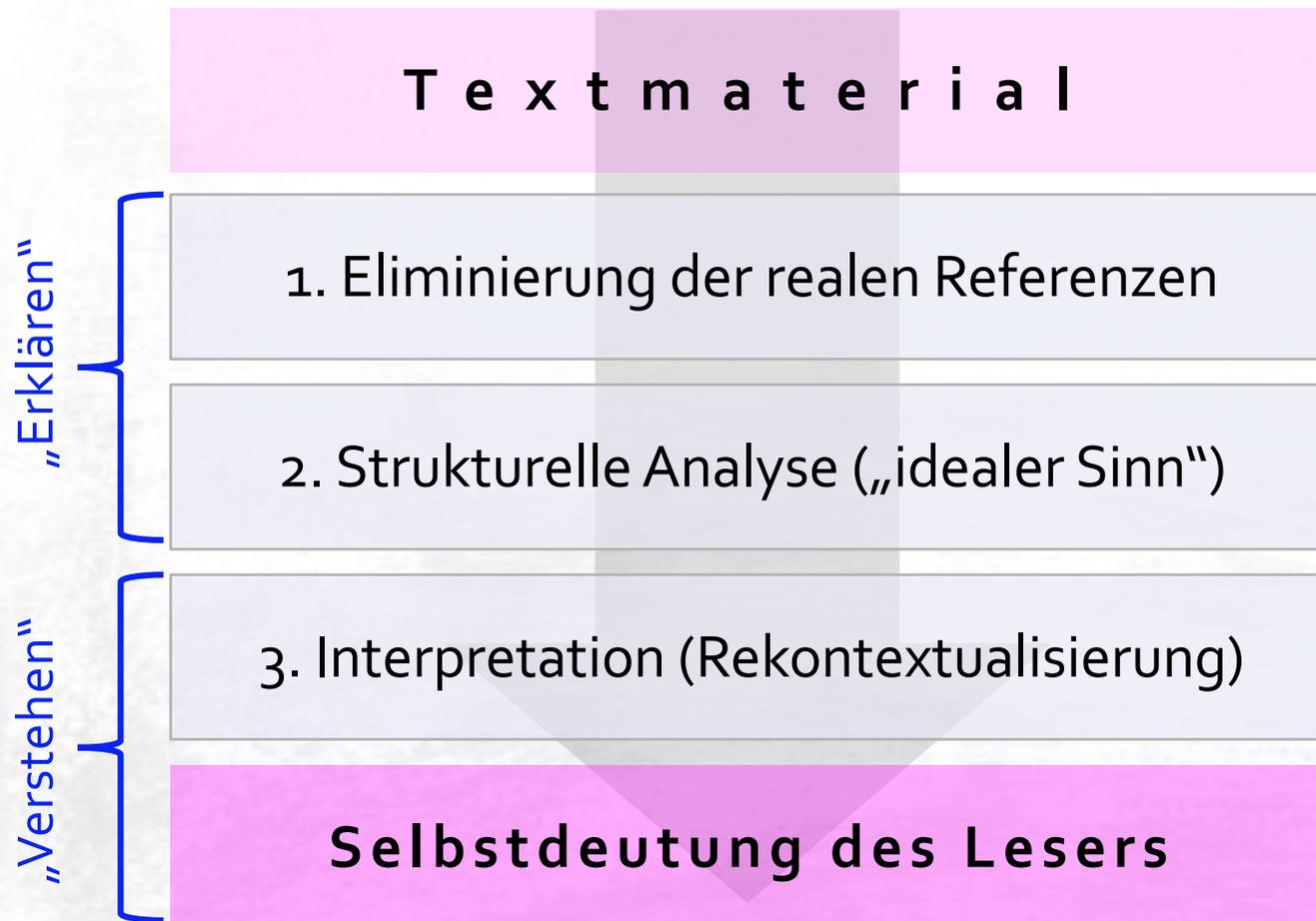


Ziel der Lektüre:
**Wiederherstellung des Texts für
 die lebendige Kommunikation**

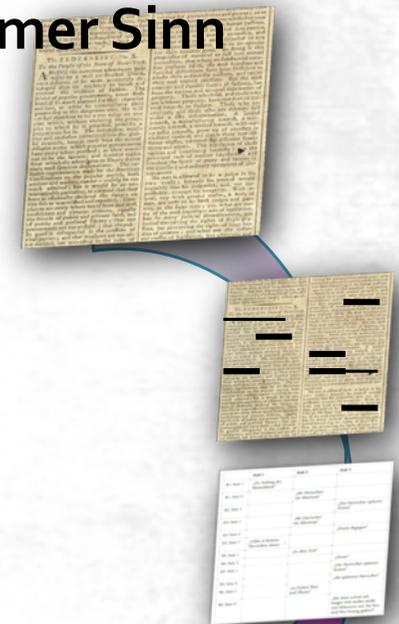
Was soll beim Lesen passieren?

- Ausblendung der realen Welt (Dekontextualisierung des Texts)
- (Erklären des Texts durch seine innere Struktur, innere Beziehungen)
 → **Resultat: idealer Sinn des Texts**
- „Einblendung der Quasi-Welt“ (Rekontextualisierung des Texts)
 (Verstehen des Texts durch A
 → **Resultat: aktualisierter Sinn des Texts**)

Schema: Zur Praxis der reflexiven Hermeneutik



Autonomer Sinn



**Aktualisierung
des idealen Sinns**

Aneignung/Wiederherstellung des Texts für die lebendige Kommunikation bedeutet:

- Sich auf die Richtung einlassen, die ein Text dem eigenen Denken weist;
- eine „objektive Operation“, den „Akt des Textes“ vollziehen;
- Die „semantischen Möglichkeiten des Textes verwirklichen“.

→ Analogie zur Ausführung einer musikalischen Partitur

z.B. Oxford Approach

Antwort A: Ein Text ist etwas Geschriebenes/
Gesagtes/Gemaltes, etc. (d.i. eine verbalisierte oder
nichtverbalisierte Komposition von Äusserungen)

Antwort B: Ein Text ist
etwas, das von jemandem
geschrieben wurde
(→ Autorin)



Antwort D: Ein Text ist
etwas, das von jemandem
gelesen wird/wurde
(→ Leserin)

Antwort C: Ein Text ist etwas, das
für jemandem geschrieben wurde
(→ Adressatin)

z.B. biograph.

z.B.
hermeneut.-
reflex. Ansatz

z.B. Cambridge School.

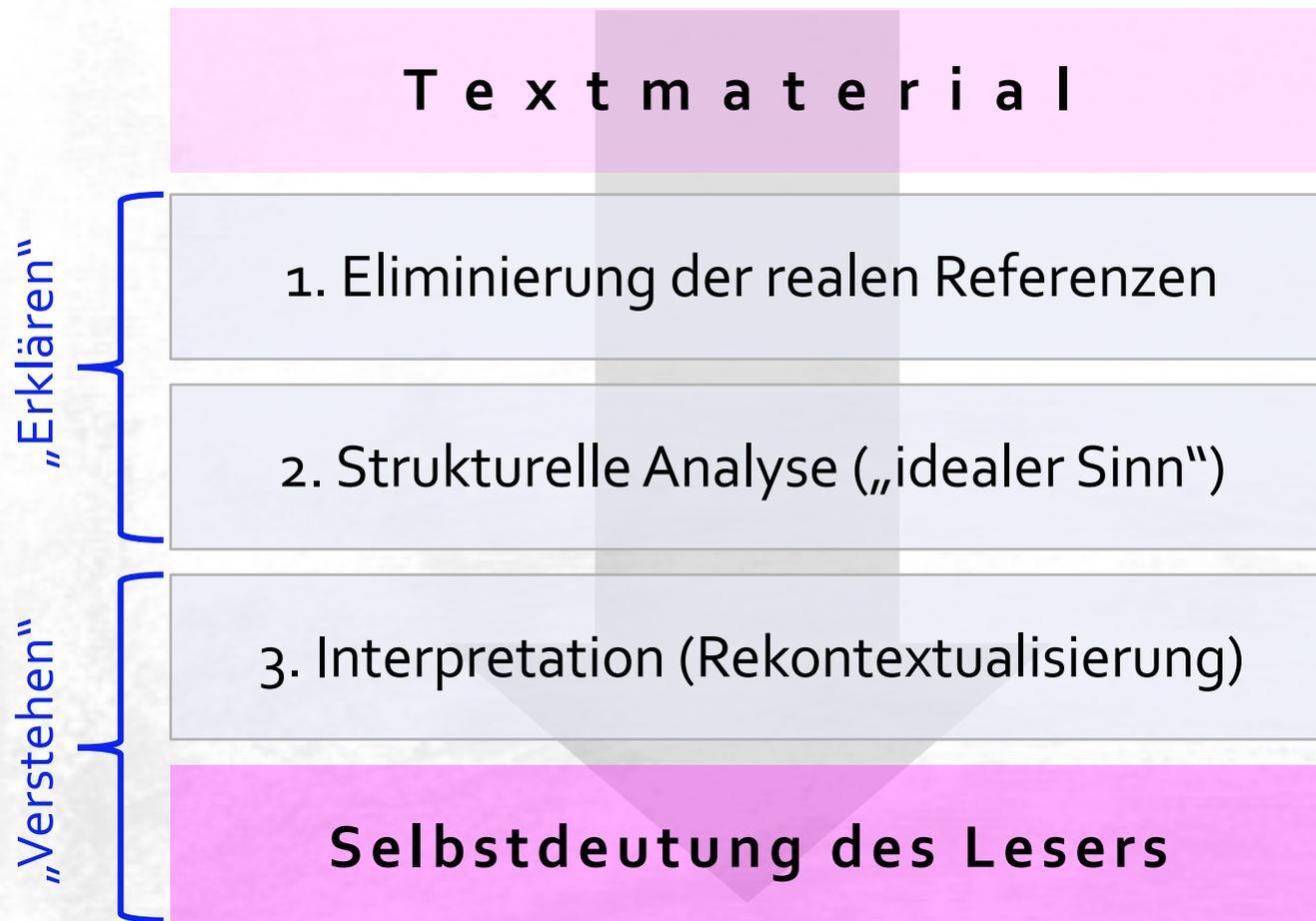
Worin besteht der wesentliche Unterschied zwischen Ricoeurs reflexiver Hermeneutik und dem Oxford Approach (und dem Lesen philosophischer Texte "in systematischer Absicht")?

→ Hermeneutik des Vertrauens/Hermeneutik des Argwohns („Reflexion“)

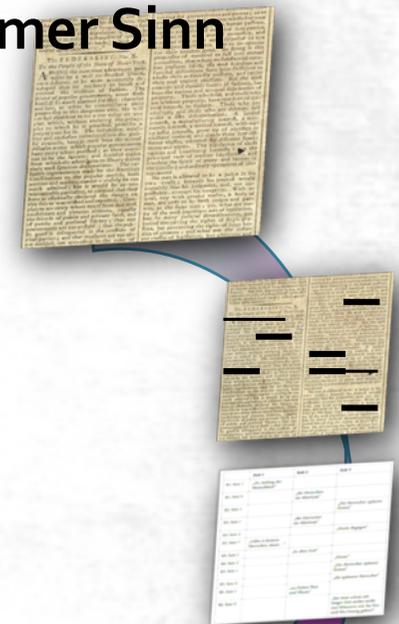
Ausgangspunkt sind eigene Vorurteile über den Text, denen man zunächst einen Vertrauensvorschuss zubilligen muss.

Schlusspunkt ist die kritische Reflexion der eigenen Vorurteile zum Beginn der Lektüre.

Schema: Zur Praxis der reflexiven Hermeneutik



Autonomer Sinn



**Aktualisierung
des idealen Sinns**

4) Übung Locke



So when he takes something from the state that nature has provided and left it in, he mixes his labour with it, thus joining to it something that is his own; and in that way he makes it his property.

As much land as a man tills, plants, improves, cultivates, and can use the product of, so much is his property. He by his labour does, as it were, enclose it from the common. . . . God, when he gave the world in common to all mankind, commanded man also to labour, ...commanded him to subdue the earth, i.e. improve it for the benefit of life."

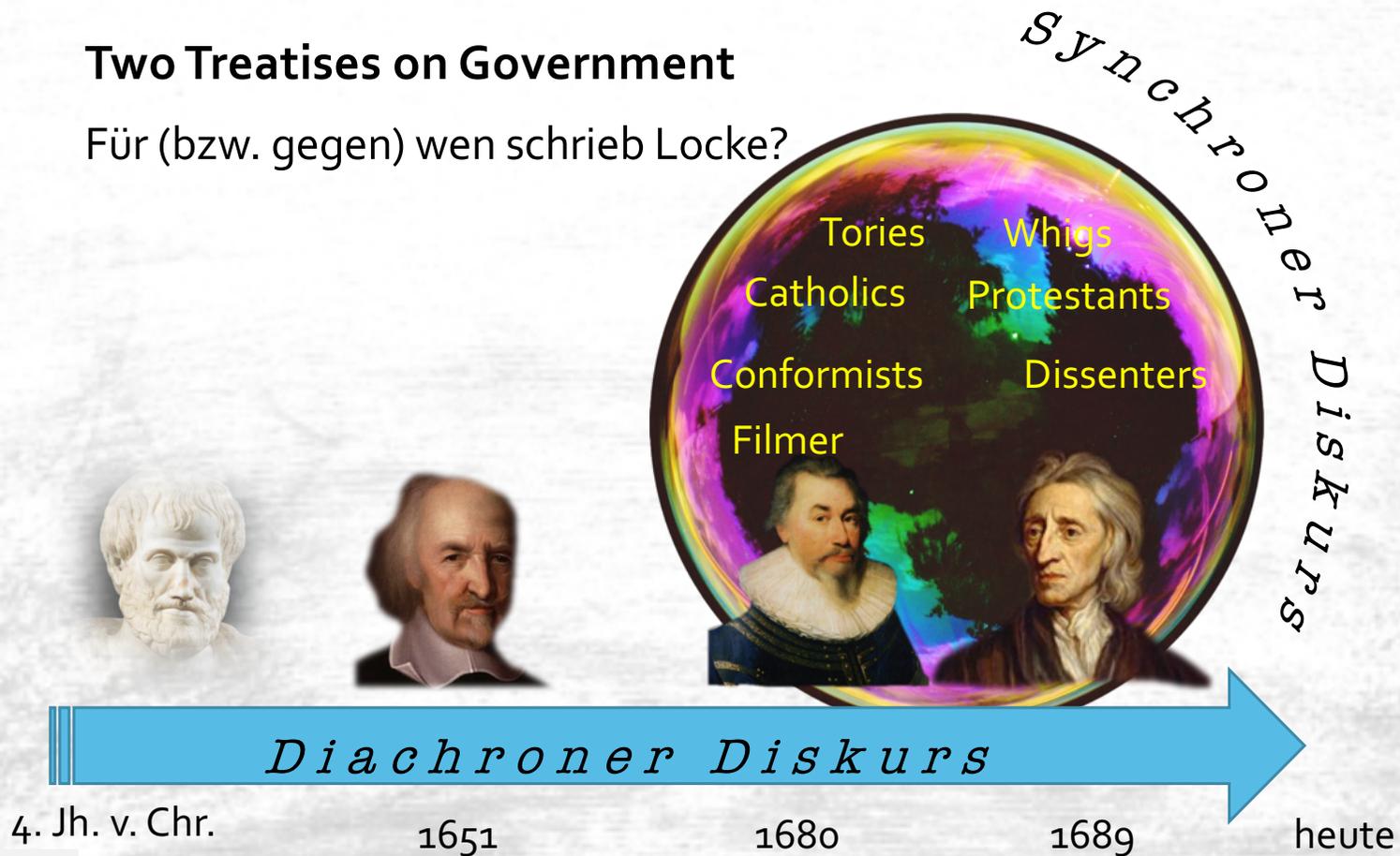
For men being all the workmanship of one omnipotent, and infinitely wise maker; all the servants of one sovereign master, sent into the world by his order about his business, they are his property, whose workmanship they are, made to last during his, not one another's pleasure.

John Locke, Second Treatise Chapters 5–6

John Locke (1632-1704)

Two Treatises on Government

Für (bzw. gegen) wen schrieb Locke?



Das Prinzip der legitimen Aneignung

Indem der Einzelne etwas eigenes (seine Arbeit) mit dem vermischt, das der Menschheit kollektiv zur Nutzung gegeben ist (Erde), eignet er sich Teile davon (Früchte der Natur) exklusiv an.

- (P₁) Um sich selbst zu erhalten, muss der Mensch Früchte der Natur konsumieren.
- (P₂) Wer Früchte der Natur konsumiert, nutzt sie exklusiv.
- (S₁) Privateigentum ist notwendig für Selbsterhaltung
- (P₃) Die Erde ist der Menschheit (von Gott) zur Nutzung gegeben.
- (P₄) Der Mensch ist Eigentümer seiner selbst (inkl. Handlungen).
- (S₂) Indem der Einzelne etwas eigenes (seine Arbeit) mit dem vermischt, das der Menschheit kollektiv zur Nutzung gegeben ist (Erde), eignet er sich Teile davon (Früchte der Natur) exklusiv an.